№ 45. Mittwoch, den 22. Februar 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 21. Februar.

Der Kaiser hatte Sonntag Nachmittag eine längere Konferenz mit dem Fürsten Bismarck, welchem am Abend Prinz Wilhelm einen Besuch machte.

— Der neueste Tagesbericht über den Kronprinzen besagt, der Schlaf desselben sei in der Nacht zum Montag durch heftigen Husten unterbrochen gewesen; Fieber sei nicht vorhanden, der Auswurf reichlich wie früher und bräunlich gefärbt. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden haben den Kronprinzen besucht und sind dann nach Cannes abgereist. — Während den Korrespondent der „Voss. Ztg." von Mackenzie ersucht sein will, die beunruhigenden Angaben des „Berl. Tagebl." als durchaus unwahr zu erklären, depeschirt der Korrespondent des „Berl. Tagebl.", seine Meldung aufrecht erhaltend, Mackenzie habe Niemanden autorisirt, ihn zu dementiren. — Gegenüber den vielfach zweifelnden und geringschätzigen Urtheilen in der Presse über Dr. Mackenzie wird aus Berliner akademisch-ärztlichen Kreisen in der „Voss. Ztg." auf die altbewährte wissenschaftliche und praktische Tüchtigkeit dieses Spezialisten aufmerksam gemacht. Wir entnehmen dem unter den obwaltenden Verhältnissen doppelt interessanten und — tröstlichen Schreiben, daß das Gebiet der Laryngologie, wie es sich heute in Wissenschaft und Kunst darstelle, nicht zum kleinsten Theile unter seiner Mitarbeit und seinem Einflusse entstanden. Mackenzie sei zweifellos einer der berufensten und bedeutendsten Vertreter seines Faches. Sein Wort verdiene gewiß die gleiche Beachtung wie das jedes andern gewissenhaften Arztes. Ob — schließt das Schreiben — die Ansicht, welche Morell Mackenzie in dem ärztlich mitgetheilten Gutachten über das Leiden des Kronprinzen ausspricht, die richtige ist, oder ob die gegentheiligen Stimmen anderer Männer, deren Ansicht gleich schwer wiegt, Recht haben, darüber kann der Fernstehende, auch wenn er Sachverständiger ist, nach den bisherigen Mittheilungen kein klares Urtheil gewinnen.

— Zum vortragenden Rath bei dem Prinzen Wilhelm soll, wie die „Freis. Ztg." erfährt, der Direktor im Ministerium des Innern, von Zastrow, bestimmt sein.

— Der bekannte Volkswirth Moritz Mohl, der letzte der vier Brüder Mohl, ist in hohem Alter gestorben. Er war Mitglied des Zollparlaments und einige Zeit des deutschen Reichstags; er war ein enragirter Schutzzöllner und Preußenfeind.

— Das mit Genehmigung des Zaren in Berlin errichtete Depot der russischen Reichsgestüte soll geschlossen werden. Es war dies eine dauernde Ausstellung von mehreren hundert Pferden der verschiedenartigsten russischen Zucht, das aber wenig Geschäfte gemacht hat.

— Dem Bundesrath ist der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Abänderung und Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Kriegsleistungen, zugestellt worden.

— In Straßburg haben Baron Zorn v. Bulach und 20 Genossen beantragt, mit dem Bau eines definitiven Landesausschußgebäudes zu beginnen, sowohl aus sachlichen Gründen, als auch, um der Gesinnung Ausdruck zu geben, daß die Elsaß-Lothringer an ihrer eigenen Landesangehörigkeit festhalten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." beginnt ihre Rundschau in der Abendnummer vom Montag wie folgt: Die Ermöglichung einer hoffnungsreicheren Auffassung der europäischen Lage hängt u. A. wesentlich auch von der Wiederaufnahme des Gedankenaustausches zwischen den leitenden Mächten ab; und unter diesem Gesichtspunkte können Meldungen, denen zufolge die Verhandlungen in der bulgarischen Frage wieder aufgenommen wären und zu einem günstigen Resultate führen dürften, nur eine günstige Deutung erfahren, gleichviel, ob in Wahrheit die Dinge schon soweit gediehen oder nur mit den einschränkenden Vorbehalten des Brüsseler „Nord" zu registriren sind. Bei dem wohl allseitig vorhandenen ehrlichen Willen sich zu einigen, erscheint es von höchster Wichtigkeit, wenn das Eis der Zurückhaltung und Entfremdung überhaupt nur erst einmal anfängt ins Treiben zu gerathen; dafür, daß keine überschwänglichen Hoffnungen sich vor der Zeit hervorwagen, ist immer noch in ausreichendstem Maße gesorgt.

— In der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte hat Dr. Jannasch seinen interessanten Vortrag gehalten über die Textil-Industrie bei Natur- und Kolonialvölkern. Redner weist auf den ungeheuren Umfang hin, den die in Europa noch vor hundert Jahren kaum gekannte Baumwollen-Industrie erreicht hat. Der Werth der damals eingeführten Baumwolle habe kaum 150 000 Mark betragen, derselbe sei jetzt auf eine Milliarde Mark, für eine Milliarde Kilogramm Baumwolle zu veranschlagen, die Europa an die jungen Kulturvölker bezahlt. Die gesammte deutsche Handelsmarine würde kaum genügen, um diese Milliarde Kilogramm nach Europa zu schaffen, 100 000 Waggons seien erforderlich, um diese Fracht aus den Seehäfen in die Industriezentren zu transportiren. Das Anlagekapital betrage für 60 Millionen Spindeln gegen 2 Milliarden, für 100 000 mechanische Webstühle eine Milliarde, 1 200 000 Menschen fänden in dieser Industrie Beschäftigung, und wenn man die Löhne, das Kreditsystem u. s. w. in Anschlag bringt, so repräsentire die Textil-Industrie in Europa eine Gesammtsumme von 18 bis 19 Milliarden.

— Ein Artikel der offiziösen „Berl. Pol. Nachr." weist darauf hin, daß die preußische Finanzlage sich zwar gebessert habe, daß sie dauernd die Neuaufwendung von 20 Mill. M. zur Erleichterung der Volksschullasten gestatte, Mittel für weitere Neuaufwendungen aber vor der Hand nicht biete. Auf solche Mehrausgaben werde indessen hingedrängt durch die in der Kommission für die Erleichterung der Volksschullasten beschlossene Erhöhung der Staatsbeiträge, die Anträge auf Uebernahme der Reliktenbeiträge der Volksschullehrer auf die Staatskasse und auf Ermäßigung der Immobilien- und Pachtstempel, die geplante Beseitigung der Bergwerksteuer, die Ermäßigung der Eisenbahntarife, die Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunen. Das Alles seien erstrebenswerthe Ziele, die finanziellen Mittel zu ihrer Erreichung aber nicht vorhanden. Wolle man sie gleichwohl verfolgen, ohne in die Defizitwirthschaft zurückzufallen, so werde das Abgeordnetenhaus dafür sorgen müssen, daß der Staatskasse die zur Bestreitung der Mehrausgaben und der Einnahmeausfälle erforderlichen sicheren Mehreinnahmen zugeführt würden. Mit anderen Worten: die erwähnten Reformvorschläge sollen als Vorspann für neue Steuerpläne benutzt werden, für die zur Abwechselung einmal das Abgeordnetenhaus in Anspruch genommen werden soll, nachdem die Steuerschraube im Reichstag vorläufig ihre Schuldigkeit gethan. Zu diesem Zwecke mengt der offiziöse Artikel Besserungsvorschläge, die wesentliche Mehraufwendungen nicht verlangen, mit anderen zusammen, die weit kostspieliger sind, ohne daß ihre Dringlichkeit allgemein anerkannt ist. Eine gerechtere und billigere Vertheilung der Mittel zur Erleichterung der Volksschullasten und die Befreiung der Lehrer von den Reliktenbeiträgen wird sich bei allseitigem Entgegenkommen wohl schon jetzt durchführen lassen, und wir werden zu diesem Zwecke nicht nöthig haben, auf den Steuerleim zu gehen.

Ausland.

Kopenhagen, 19. Februar. Sämmtliche Eisenbahnen sind in Folge des Schneefalles wiederum unfahrbar.

Bukarest, 20. Februar. Die Kammern sind mit einer Botschaft eröffnet worden, in welcher der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens Ausdruck gegeben, gleichzeitig aber betont wird, daß es in Anbetracht der schwierigen Verhältnisse in Europa nothwendig sei, auf eine Kräftigung im Innern Bedacht zu nehmen.

Rom, 20. Februar. Der bekannte frühere italienische Minister Corti, zuletzt Botschafter in London, ist im Alter von 65 Jahren gestorben. — Den Abessiniern des Gobyam ist von Derwischen eine Niederlage beigebracht worden. Die Italiener haben Tibet besetzt und sind über Saati hinaus vorgerückt.

Madrid, 20. Februar. In Rio Tinto, wo vor Kurzem das intervenirende Militär 40 Personen getödtet hat, scheint vollständige Ruhe noch nicht eingezogen zu sein. Eine Kolonne Kavallerie ist von Sevilla dorthin abgegangen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Paris, 20. Februar. Großes Aufsehen macht in Paris ein in der „Revue des deux mondes" veröffentlichter Artikel über die russisch-französische Allianz. Der Verfasser erklärt den nordischen Koloß für finanziell, administrativ

---

Feuilleton.

Im eigenen Netz gefangen.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

35.) (Fortsetzung.)

Helene hatte den Griff der Thür, auf dem bis dahin ihre Hand geruht, losgelassen und war wieder dicht an den Tisch herangetreten, an welchem ihre beiden Peiniger saßen.

„Wie?" rief sie mit zornblitzenden Augen. „Ist das die Wahrheit? Eine solche Ehrlosigkeit hätte Dein Sohn begangen? Und Du kannst glauben, daß ich dadurch eher geneigt sein würde, mich Euren Wünschen zu fügen? O ich hätte mir wohl denken sollen, daß er nicht besser sei, als Ihr Alle!"

„Sie haben Ihren Oheim mißverstanden, liebe Helene," fiel ihr Doktor Harras ins Wort. „Ihr Kousin ist nur einem Gebote der Ritterlichkeit gefolgt, wenn er sich freiwillig bereit erklärte, sein Unrecht durch eine Heirath gut zu machen und dadurch Ihre Ehre vor der Welt wiederherzustellen. Er ist zu der Erkenntniß gekommen, daß es kein anderes Mittel dazu gebe, und Sie sollten ihm dafür dankbar sein, statt ihn zu beleidigen."

„Nun, gleichviel," sagte sie, indem sie die Hand auf ihr klopfendes Herz drückte, „mögen seine und Ihre Beweggründe schlechte oder gute sein: ich erkläre, daß ich meine Zustimmung weder jetzt, noch in vier Wochen, noch zu irgend einer anderen Zeit geben werde. — Das Urtheil der Welt ist mir gleichgiltig, so lange ich selbst mich freisprechen kann, und meine Ehre bedarf keiner Wiederherstellung, so lange ich selbst sie nicht verletzt habe. — Und das bitte ich Sie, als mein letztes Wort in dieser Sache zu betrachten!"

Franz Springer war durch diese unerwartete Entschiedenheit sichtlich verwirrt; aber der Doktor bewahrte seine Sicherheit und Ruhe. Er hatte ja seinen letzten und wichtigsten Trumpf noch nicht ausgespielt.

„Ich bemerkte Ihnen bereits vorhin, daß es in dieser Sache nicht so sehr auf Ihre Zustimmung, als auf die unsrige ankommt. Ich hoffe, wir werden dieselbe zu erlangen wissen. Vorläufig zu etwas Anderem! Während Ihrer — nun, sagen wir: während Ihrer Vergnügungsreise ist auch die seit mehreren Wochen vergeblich erwartete Nachricht aus Amerika eingetroffen, und ich habe keinen Grund, Ihnen dieselbe vorzuenthalten."

Er zog langsam einen Brief aus der Tasche, dessen Umschlag mit den wohlbekannten amerikanischen Freimarken beklebt und mit unzweifelhaft echten Poststempeln versehen war, und während die Blicke des jungen Mädchens mit fieberhafter Spannung an jeder seiner Bewegungen hingen, entfaltete er mit wohlberechneter Langsamkeit das eng beschriebene Blatt.

„Wie ihnen bekannt ist, hatte ich meinen Brief an eine obrigkeitliche Persönlichkeit Ihres letzten Wohnortes gerichtet. Da derselben aber die Person Ihres Vaters und seine Verhältnisse vollständig unbekannt waren, so hat er mir die Auskunft, um welche ich gebeten hatte, durch einen Herrn James Pierson ertheilen lassen, der angeblich mit Herrn Rudolf Springer befreundet gewesen sein soll. Ist Ihnen davon etwas bekannt?"

„Ja wohl", erwiderte Helene mit leiser Stimme. „Ich erinnere mich, den Namen des Master Pierson öfter gehört zu haben. Er war ein Geschäftsfreund meines armen Papa."

„Gut! So werden seine Mittheilungen also einigen Glauben verdienen, obwohl ich in Ihrem Interesse, mein Kind, wünschen möchte, er spräche die Unwahrheit. Dieser Brief enthält nämlich, um es kurz zu sagen, die Eröffnung, daß Rudolf Springer allerdings einiges Vermögen erworben und besessen habe, dasselbe aber gerade während der letzten Monate theils in waghalsigen Spekulationen, theils durch den Bankerott eines Hauses, dem er namhafte Beträge anvertraut, fast bis auf den letzten Pfennig wieder verloren habe. Herr James Pierson behauptet, das volle Vertrauen Ihres Vaters besessen zu haben, und er scheint in der That nicht schlecht unterrichtet gewesen zu sein, da ihm, wie aus diesem Briefe hervorgeht, genau bekannt war, welche Summe derselbe bei seiner Abreise nach Europa bei sich führte. Meine anfängliche Befürchtung, daß Ihr Vater hauptsächlich durch seine Mittellosigkeit zur Rückkehr in sein Vaterland veranlaßt worden sei und daß er Sie völlig verarmt zurückgelassen habe, erfährt dadurch eine neue unzweideutige Bestätigung. Es hieße auf ein Wunder rechnen, wenn man erwarten wollte, daß jetzt noch irgendwo ein hinterlassenes Kapital zum Vorschein kommen solle."

Helene hatte dieser ganzen Auseinandersetzung nur mit halbem Ohr zugehört. Alle diese Geldangelegenheiten waren ihr vollständig gleichgiltig, und der schmerzlichen Enttäuschung in ihren Zügen war es anzusehen, daß sie noch etwas Anderes erwartet hatte. Als der Doktor innehielt und das Schreiben mit scheinbarer Gleichgiltigkeit bei Seite legen wollte, fragte sie leise:

„Und enthält der Brief nichts Anderes — keine Mittheilung an mich selbst?"

„Ah richtig! Ich glaube, es sind da noch einige unerhebliche persönliche Bemerkungen am Schlusse," meinte der Rechtsanwalt obenhin, „das hat mich natürlich nicht weiter interessirt. Bitte, lesen Sie es selbst."

Er reichte ihr das Blatt, dessen Schriftzüge, eine feste, gleichmäßige kaufmännische Hand, ihr völlig unbekannt waren, kein Wunder, da sie niemals ein von Master Pierson herrührendes Papier gesehen hatte und sich überhaupt der Persönlichkeit des Mannes kaum zu erinnern vermochte. Hastig überflog sie die ersten Seiten, welche in der That neben Ausdrücken herzlichen Bedauerns über das große Mißgeschick seines armen Freundes alle die Mittheilungen enthielten, welche der Doktor vorhin aufgezählt hatte. Am Schluß der vierten Seite erst fanden sich die erwähnten „persönlichen" Bemerkungen, deren ihr Vormund mit einer so geringschätzigen Gleichgiltigkeit Erwähnung gethan hatte. Helene

und militärisch sehr schwach. So natürlich dem Dreibündnisse gegenüber die Annäherung Frankreichs und Rußlands sein möge, so dürfe dieselbe nur auf den Frieden, nicht auf den Krieg abzielen. Nur so entspreche sie den Wünschen der ungeheuern Majorität in Frankreich. „Opportunisten oder Radikale, die Männer, die sich in der Regierung Frankreichs ablösen, müssen aus einem doppelten Grunde am Frieden festhalten, einmal als Franzosen und dann als Republikaner; als Franzosen fühlen sie, daß ein Krieg das Ende der Größe Frankreichs sein könnte; als Republikaner wissen sie, daß der Krieg, ob glücklich oder unglücklich, das Ende der Republik, oder, was sie ebenso nahe angeht, das Ende der republikanischen Partei wäre."

Paris, 20. Februar. Die Nachricht von der Beförderung des freigesprochenen Jägers Kaufmann zum Gefreiten und die Rangerhöhung des Prätors Tasini in Florenz verstimmen die französische Presse lebhaft. Mit Hinweis auf die italienischen Rüstungen in den Seehäfen wird auch in Toulon und Cherbourg Tag und Nacht gearbeitet.

Haag, 20. Februar. In dem Zustand des Königs der Niederlande ist eine bedeutende Besserung eingetreten.

Brüssel, 19. Februar. Nicht um Stanley allein ist man in den Kreisen der Kongoregierung besorgt, sondern das undurchdringliche Dunkel, in welches beharrlich der ganze Oberkongo sich hüllt, wirkt beängstigend. Auch die neueste Kongopost hat das Dunkel nicht aufgehellt. Es fehlt jede Nachricht von den Stanleyfällen, in denen der Araberhäuptling Tippo-Tipp „Namens des Kongostaates" das Regiment führt; es fehlt jede Kunde vom oberen Kassaistrome und von der Station Luluaburg, von welcher man schon seit acht Monaten nichts gehört hat; ebensowenig weiß man, was aus dem belgischen Lieutenant Le Marinel, der Wißmann begleitet hatte, geworden ist. Man hofft, daß er Luluaburg erreicht hat. Vor allem erwartet man, daß die jetzt gemeldete Abreise der neu ausgerüsteten militärischen Expedition, welche direkt nach der Station an den Fällen sich begiebt, das Dunkel aufhellen wird. Unter Führung des Kapitäns Van de Velde, der von zwei Offizieren, einem Verwaltungsbeamten und 60 Haussa- und Bangala-Soldaten begleitet wird, hat sich die Expedition am 19. Dezember in Boma eingeschifft, dampft bis Matadi und tritt von dort aus den Landmarsch nach dem Stanleypool an, von wo sie mit den Staatsdampfern nach den Fällen befördert wird. Heute muß sie ihrem Ziele nahe sein, aber das Unternehmen ist mit Rücksicht auf die feindselige Stimmung der Araber gefahrvoll und der Erfolg bleibt zweifelhaft.

London, 20. Februar. Dem „Standard" wird aus Wien gemeldet, Oesterreich, England und Italien lehnten die von Rußland vertraulich vorgeschlagene Betheiligung an einem europäischen Schritt gegen den Prinzen Ferdinand, ohne vorher zu wissen, wer der neue Thronkandidat sein solle, ab, weil die Absetzung des Fürsten ohne eine allgemeine Verständigung über die Person seines Nachfolgers wieder ein für die Ordnung und Ruhe Bulgariens gefährliches Interregnum schaffen und höchst wahrscheinlich auf den Widerstand der Bulgaren stoßen würde, während über die Frage der Anwendung von Gewalt die Mächte sich schwerlich einigen dürften. — Die diplomatischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Venezuela sind abgebrochen worden, weil Letzteres eine von England geforderte Entschädigungssumme von 6000 Pfd. für beschlagnahmte Bergwerke nicht zahlen will. Der Befehlshaber des britischen Geschwaders in den venezuelischen Gewässern wurde angewiesen, die Entschädigung einzutreiben. Auf venezuelischer Seite scheint man die Hoffnung zu hegen, daß sich die Vereinigten Staaten von Amerika in die Streitangelegenheit mischen würden.

New-York, 20. Februar. Durch einen Typhon sind in Mount Vernon in Ill. 500 Häuser beschädigt und 3/4 des besten Geschäftstheiles eingeäschert, 29 Personen getödtet und über 100 verletzt worden.

Provinzielles.

A. **Argenau,** 20. Februar. Montag Abend gegen 8 Uhr brannte auf dem Gute Wilkostowo eine Scheune nieder. — Der Fleischermeister Herr Emil Frey hierselbst hatte von dem Einwohner Jozwiak aus Plonkowo ein Schwein gekauft, in welchem Trichinen gefunden wurden. Das Schwein war nicht gegen Trichinen versichert. Der Verkäufer, ein sehr armer Mann, mußte den Kaufpreis erstatten. — Herr Mittelschullehrer Janetzke aus Luisenfelde ist vom 1. April ab nach Strolno versetzt, wo er die 1. Lehrerstelle an der evangelischen Schule übernimmt.

Nakel, 19. Februar. Auf der im Oktober v. J. eröffneten Sekundärbahn Nakel-Gnesen ereignete sich am 18. d. Mts. ein Betriebsunfall, dem glücklicherweise kein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Als der Morgens von Nakel abgelassene gemischte Zug in Station Exin einlief, gerieth er auf das sogenannte Abladegeleise, auf dem sich vier Güterwagen befanden. Letztere wurden arg beschädigt, ebenso die Maschine und sieben andere Wagen des einlaufenden Zuges. Außer dem Zugführer, der einige Kontusionen davongetragen hat, ist niemand verletzt. (D. Z.)

Pelplin, 20. Februar. In der letzten Nummer des Kirchenblattes ist ein Schreiben des Kardinalstaatssekretärs Rampolla veröffentlicht, in welchem dieser dem Bischof den Dank des Papstes für die Uebersendung der aus Anlaß des 50jährigen Priesterjubiläums des Papstes im Bisthum Kulm gesammelten 20 000 M. ausspricht. Der Papst hat dem Bischof und dem Bisthum den apostolischen Segen ertheilt. (W. V.)

Marienwerder, 20. Februar. Die Restauration auf dem hiesigen Bahnhof, um welche sich 21 Bewerber gefunden hatten, ist an den Kaufmann Herrn Graustein hierselbst gegen einen Pachtpreis von 1200 M. vergeben worden. Das Meistgebot betrug 2000 Mark. (N. W. M.)

Stolp, 17. Februar. Gegen die Beschlüsse der Generalversammlung des Diskonto-Geschäfts „L. Zillmann", welche die Liquidation der Gesellschaft beschloß, die Zahlung einer Summe bis zu höchstens 5000 Mk. durch den Kontroleur akzeptirte und zur Deckung der zur Rückzahlung der Depositen noch fehlenden Mittel die Einziehung von zunächst 2/10 der Geschäftsantheile von den stillen Theilnehmern beschloß, auch den Ankauf des Zillmann'schen Grundstückes zum freihändigen Verkauf im Interesse der Gesellschaft genehmigte, ist von der Minorität Protest erhoben worden. Die Antragsteller wollen die Beschlüsse jener Versammlung, da letztere nicht nach den Bestimmungen des Statuts einberufen war, für ungiltig erklären lassen und andere Beschlüsse herbeiführen. Nach dem Statut, welches im § 3 lautet: „Die Leitung des Geschäfts führen der jedesmalige Geschäfts-Inhaber und der Kontroleur. Ersterer ist Eigenthümer der Firma und beide für die Verpflichtungen derselben solidarisch verantwortlich", dürfte es unzweifelhaft sein, daß, da eine Unterschlagung von ca. 36 000 Mk. seitens des Geschäftsinhabers vorliegt, der Kontroleur der Gesellschaft gegenüber zum vollen Ersatz der unterschlagenen Summe verpflichtet ist, daß also die stillen Theilnehmer erst dann nach Verwendung des (gleichfalls unterschlagenen) Reservefonds mit ihren Geschäftsantheilen nach § 11 des Statuts in Anspruch genommen werden dürfen, wenn das Vermögen des Kontroleurs zur Deckung der Verbindlichkeiten der Firma nicht ausreicht. Zur Beschlußfassung über den Protest findet Dienstag eine Generalversammlung statt. (D. Z.)

Tilsit, 18. Februar. Ueber russische Grenztruppen wird der „Tils. Ztg." aus Wisborienen geschrieben: In diesen Tagen durcheilte die meisten Blätter Litauens die Nachricht, durch das russische Grenzkirchdorf Slowicki seien 10 000 Mann russischer Truppen marschirt. Glücklicherweise bin ich in der Lage, diese Nachricht dementiren zu können. Slowicki liegt unserm Orte gerade gegenüber. Von allen Theilen unsres Ortes hat man eine weit nach Polen hineingehende freie Aussicht. Es könnte den Bewohnern unsres Ortes unmöglich ein Vorbeimarsch von 10 000 russischen Soldaten verborgen bleiben. In Wisborienen weiß aber niemand etwas davon. Kleinere Trupps von 50 bis 100 Mann Stärke sind wohl öfter vorbeigezogen und hier auch bemerkt worden, aber keine 10 000. Es wäre ja auch kaum denkbar, daß Rußland zum Aufmarsch eines so großen Truppenkörpers die Landstraße an der preußischen Grenze wählen werde. Daß allerdings jenseits der Scheschuppe ernste Vorbereitungen getroffen werden, steht außer allem Zweifel. Wie ich aus sicherer Quelle erfahre, sind sämtliche Woidts (Schulzen) jenseits der Grenze im geheimen angewiesen worden, schleunigst dafür Sorge zu tragen, daß jeder Reservist ein Paar feste Stiefel besitze. Die Grenzbesatzung ist wieder auf eine auffällige Weise verstärkt worden, obwohl der Spiritusschmuggel ganz aufgehört hat. Unsre Grenzbewohner hat infolge der Kriegsgerüchte theilweise eine heillose Kriegsfurcht ergriffen. Manche tragen sich schon jetzt mit dem Gedanken herum, ihre Wäsche, Gelder und sonstigen Werthsachen in sichere Verstecke zu bringen. Eine baldige Beruhigung der Gemüther wäre sehr zu wünschen und hoffen wir, wie alle Welt, daß diese aus Petersburg und Moskau kommt.

Lokales.

Thorn, den 21. Februar.

— [Auszeichnung.] Dem Kaiserlich russischen Kapitän-Lieutenant Welk, sous-chef der Gedarmerie-Sektion auf der Eisenbahnstation Alexandrowo, ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

— [Militärisches.] Caemmerer, Oberstlt. vom Inf. Regt. Nr. 21, zum etatsmäßigen Stabsoffizier, Schroeder, Major von demselben Regt., zum Bats. Kommandeur, ernannt. Brunner, Hauptm., bisher Komp. Chef, von demselben Regt., der Charakter als Major verliehen. Geiger, Port. Fähnr. vom Ulan. Regt. Nr. 4, zum Sek. Lt., befördert, v. Trotta gen. Treyden, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 21, von dem Kommando bei der Unteroff. Schule in Ettlingen, zum 1. April cr. entbunden. Müller I., Pr. Lt. vom Fuß-Art. Regt. Nr. 11, unter Stellung à la suite des Regiments zum Direktions-Assistenten bei den technischen Instituten der Art., ernannt. Gessel, Sek. Lt. von der Inf. des 1. Bats. Landw. Regts. Nr. 61, zum Pr. Lt. befördert. Himmel, Vizefeldw. vom 2. Bat. Landw. Regts. Nr. 21, zum Sek. Lt. der Res. des Fuß-Art. Regts. Nr. 11, ernannt. Schenck, Sek. Lt. vom Inf. Regt Nr. 21, mit Pension und der Regts. Uniform, der Abschied bewilligt. Bock I., Sek. Lt. vom Eisenbahn-Regt., ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Pion. Bats. Nr. 2 übergetreten. Gall, Sek. Lt. vom 1. Bat. (Danzig) 45. Landw.-Regts. zum Pr. Lt. befördert.

— [Die Gemeinde Kl. Bösendorf im Kreise Thorn hatte beim Abgeordnetenhause um Abänderung der §§ 39 und 40 der Provinzial-Schulordnung vom 11. Dezember 1845 dahin, daß die Vertheilung der dortigen Schullasten nach Maßgabe der aufzubringenden Staatssteuern zu erfolgen habe, petitionirt. Die Unterrichts-Kommission des Abgeordnetenhauses hat nun folgende motivirte Tagesordnung beschlossen: „mit Rücksicht darauf, daß der Erlaß eines neuen allgemeinen Schulgesetzes in Aussicht steht und sowohl seitens der Staats-Regierung als auch seitens des Landtages angestrebt wird, in Erwägung aber, daß die Petition nicht neue Gesichtspunkte enthält, welche der Staatsregierung nicht schon längst bekannt wären, in Erwägung endlich, daß die zuständige königl. Regierung in Marienwerder der petitionirenden Gemeinde auch in Zukunft die möglichste Berücksichtigung zugesagt hat, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen."

— [Postalisches.] Der vornehmen äußeren Erscheinung halber gesucht, aber recht unpraktisch sind die jetzt im Handel vielfach vorkommenden Briefumschläge aus steifem, stark gepreßtem und geglättetem Papier. Dieselben werden an den Rändern leicht brüchig und springen deshalb während der Postbeförderung häufig auf. Unliebsame Weiterungen und selbst Verluste sind die Folge davon. Die oberste Postverwaltung rathet daher von dem Gebrauch solcher Briefumschläge dringend ab.

— [Lotterie.] Die Erneuerung der Loose zur ersten Klasse der preußischen Lotterie muß unter Vorlegung des alten Looses vierter Klasse bis zum Donnerstag dieser Woche bewirkt werden. Nach diesem Termin können die Kollekteure die nicht erneuerten Loose anderweit verkaufen. Die Ziehung der 1. Klasse erfolgt am 3. April.

— [Zur Eröffnung des neuen Empfanggebäudes auf Bahnhof Thorn Stadt.] Unsere gestrige Mittheilung, daß das Empfangsgebäude am 24. d. M., (also am nächsten Freitag) dem öffentlichen Verkehr übergeben werden wird, erweist sich nach den uns heute zugegangenen Nachrichten als richtig. Von dem genannten Tage ab werden auf Bahnhof Thorn Stadt direkte Billets nach allen Richtungen hin, ebenso wie auf dem jetzigen Bahnhof jenseits der Weichsel, zur Ausgabe gelangen. Wenn man berücksichtigt, daß im Jahre 1886 von der Haltestelle 64 348 Personen abgereist sind, gegen 120 600 vom Bahnhofe, so darf man wohl annehmen, daß sich der Verkehr auf der Haltestelle (Bahnhof Thorn Stadt) nach Erbauung des neuen Empfangsgebäudes, das soviel wir zu beobachten Gelegenheit hatten, in jeder Beziehung zweckmäßig eingerichtet ist und in dem sich insbesondere große Räume für das Publikum befinden, sehr vergrößern wird. Die Ausgabe von Billets nach allen Richtungen hin wird hierzu sicherlich viel beitragen. Amtliche Bekanntmachungen über die Eröffnung des Empfangsgebäudes u. s. w. sind für morgen oder übermorgen zu erwarten. Wir bemerken hierbei noch, daß das Gebäude einen hübschen Anblick gewährt und unserer Stadt zur Zierde gereichen wird. Auf der einen Seite geht der Schienenstrang nach Insterburg und Marienburg, auf der entgegengesetzten Seite ist man schon jetzt beschäftigt mit der Legung des Geleises für die Uferbahn. Reges Leben wird dort herrschen, wie es vor einigen Jahren kaum erwartet werden konnte.

— [Der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn] hält Mittwoch, den 29. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr seine statutenmäßige Generalversammlung im Vereinslokal, Hempler's Hotel (F. Winkler) Culmerstraße, ab. Tagesordnung: Jahresrechnung und Erledigung etwaiger Anträge, welche letztere bis spätestens 26. d. Mts. an den 1. Vorsitzenden, Herrn Wachs einzureichen sind.

— [Das Westend-Museum] ist wieder auf der Esplanade aufgestellt. Das Museum hat, seitdem es vor etwa 2 Jahren hier zum letzten Male gewesen, in allen Abtheilungen viele Erweiterungen erfahren, wir können gerne den Besuch desselben empfehlen.

— [Das 2. Sinfonie-Konzert] der Kapelle des 8. Pomm. Inf. Rgts. No. 61 (II. Abonnement) findet Donnerstag, den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr in der Aula der Bürgerschule statt.

— [Sommertheater.] Nach einem abgeschlossenen Vertrag wird von Mai ab Herr Direktor Karl, zur Zeit in Josefstadt (Oesterreich), während des Sommers im Holder-Eggerschen Saal mit einer Opern- u. Operetten-Gesellschaft Vorstellungen geben. Herr K. hat früher in Posen und Chemnitz Vorstellungen gegeben.

— [In der heutigen Strafkammersitzung] wurde auf Einziehung nachstehender polnischer Bücher erkannt: 1. „Wieniec Powieści i opowiadań Ludowych, opracował Józef Chociszewski, Poznań 1884"; 2. Szymek i Handzia, obrazy z czasów Nowych, Poznań 1876"; 3. Powieści dla ludu, napisał Majster od przyjaciela ludu. Poznań, nakładem J. K. Żupańskiego 1873." Der Inhalt vorstehender Bücher ist geeignet, den polnischen Theil der Bevölkerung des preußischen Staates zu Gewaltthätigkeiten gegen die Deutschen aufzureizen. — Der Händler Szcepankiewicz aus Schwarzenau ist von der Anklage des Vergehens wider das Nahrungsmittelgesetz freigesprochen.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] war nur geringer Verkehr, die Zufuhren waren unerheblich. Es kostete Butter 0,75—0,90, Eier (Mandel) 0,60—0,75, Hühner (Paar) 1,80—3,00, Enten (Paar) 2,50—5,00, Puten (Stück) 2,40—5,00, Hechte und Schleie 0,40, Bressen 0,30, kleine Fische 0,10, frische Heringe 0,10 das Pfund. Von Kartoffeln waren nur weiße und rosa zum Verkauf gestellt, diese Sorten wurden mit 1,80 Mk. für den Zentner bezahlt; Heu kostete 3,00, Stroh 2,00 Mk. der Zentner.

— [Gefunden] ein Markstück, bei welchem auf der Reversseite die Inschrift abgefeilt ist, und an deren Stelle die Worte eingeschnitten sind: „Zum Andenken von deinen lieben Karl." Anscheinend ist dieses Markstück an einem sogenannten Bettelarmband getragen. — In einem Geschäftslokal ist ein goldener Schlangenring, in welchen die Buchstaben H. K. eingravirt sind, zurückgelassen. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,78 Mtr. — Die Eisbrecharbeiten haben Sonnabend einen sehr bedeutenden Fortschritt genommen, indem über 4000 laufende Meter Stromstrecke aufgebrochen wurden. Die Eisbrechdampfer waren am Sonnabend bereits oberhalb Langfelde angelangt. Die Mündung hat freies Wasser.

x **Podgorz,** 21. Februar. Am vergangenen Sonnabend war es unserm Mitbürger Herrn Rentier Jahnke vergönnt, mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. Das Jubelpaar erfreut sich guter körperlicher und geistiger Frische, Herr und Frau Jahnke sind in unserm Ort in allen Kreisen beliebt und hochgeachtet. Vormittags gratulirten zunächst die städtischen Behörden, die sich sämmtlich unter Vorantritt des Herrn Bürgermeisters in der Wohnung des Jubelpaares einfanden, es folgten die Glückwünsche der Angehörigen und Bekannten, sowie eines großen Theils der Bürger von Podgorz, Nachmittags 3 Uhr segnete Herr Pfarrer Jakobi aus Thorn nach einer ergreifenden Ansprache das Jubelpaar ein; gemüthliches Beisammensein hielt alle Fest-

---

hatte aber die wenigen Zeilen kaum gelesen, als sie einen Schrei ausstieß und wie von einem schweren Schlage niedergeschmettert, in einen Stuhl sank. Die beiden würdigen Freunde wechselten einen raschen Blick der Befriedigung und verharrten in unbeweglichem Schweigen. Das junge Mädchen aber, das stolz genug war, seinen Peinigern nicht noch einmal ein Schauspiel der Verzweiflung geben zu wollen, richtete sich nach wenigen Augenblicken wieder empor und bat um die Erlaubniß, den Brief behalten zu dürfen.

„Es thut mir leid, mein Kind, daß ich Ihnen diese an und für sich ja ganz unbedeutende Bitte nicht erfüllen kann," erwiderte der Doktor sehr freundlich, „aber die Vormundschaftsordnung schreibt mir vor, das Schriftstück zu den übrigen Akten zu nehmen. Dagegen bin ich gern bereit, es Ihnen, wenn es Sie so sehr interessirt, auf einen oder zwei Tage zu überlassen."

„Gut. Ich werde es Ihnen zurückgeben," versetzte Helene kaum hörbar. „Haben Sie mir sonst noch etwas mitzutheilen?"

„Neues gerade nicht. Aber ich darf Ihnen vielleicht noch einmal wiederholen, daß es bei unserem Entschluß hinsichtlich Ihrer Verheirathung sein Bewenden haben muß. Sie werden dem Publikum gegenüber von heute ab als mit dem Sohne des Herrn Springer verlobt gelten, und wir haben das Vertrauen zu Ihnen, daß Sie dem Gerede der Leute nicht durch unverständige Launenhaftigkeit noch neue Nahrung zuführen werden."

(Fortsetzung folgt.)

theilnehmer bis in den Abend hinein in der Wohnung des Herrn J. beisammen.

Kleine Chronik.

* Breslau, 18. Februar. Der Mörder Alois Thiem ist heute früh um 7 Uhr durch den Scharfrichter Krauts aus Berlin hingerichtet.

* Bukarest, 19. Februar. Ein angeblich zwei Millionen betragender, noch aus dem Kriegsjahre 1877 stammender Unterschleif, bei dem einer der hervorragendsten Anhänger der Regierungspartei und Kommandant einer Artillerie-Brigade schwer kompromittirt ist, macht hier ungeheures Aufsehen, da das Offizier-Korps energisch die Stellung des Obersten vor ein Kriegsgericht fordert. Man ist auf den Ausgang sehr gespannt.

Handels-Nachrichten.

Warschau, 18. Februar. Von den zum Zuckerproduzenten-Kartell gehörenden 216 Fabriken haben bis zum 13. Februar 129 ihre diesjährige Kampagne beendigt. Die gesammte russisch-polnische Zuckerproduktion der laufenden Kampagne bis zum 13. Jan. ist um 800 000 Pud geringer als in der Kampagne 1886/87.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster Wodek. Verkauf von Kiefernhölzern (Brenn- und Bauholz) im Gasthause zu Gr. Wodek am Mittwoch, den 22. Februar von Vorm. 10 Uhr ab.

Königl. Distrikts-Kommando. Verkauf eines für den Gendarmeriedienst nicht mehr geeigneten Pferdes. Freitag, den 24. Februar, Vorm. 11 Uhr vor dem hiesigen Postgebäude.

Königl. Proviant-Amt hier. Versteigerung von Roggenkleie, Faßmehl, Spreu und unbrauchbarer Inventarienstücken am Freitag, den 24. Februar

Abtheilungs-Baumeister Elten, Inowrazlaw. Vergebung der Lieferung von 5000 Kbm. Bettungskies nach Station Inowrazlaw oder nach einer in der Nähe von Inowrazlaw gelegenen Station der in Inowrazlaw einmündenden, im Betriebe befindlichen Eisenbahnlinien. Angebote bis 5. März, Vor.m. 11 Uhr.

Königl Oberförsterei Kirschgrund. Verkauf von un gef. 2300 Stück Kiefern-Rundholz II.—V. Klasse im Gasthause „Zur Post" in Groß-Neudorf am 24. Februar, von Vormittags 9 Uhr ab.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. Februar.

Fonds: geschäftslos.			20. Feb.
Russische Banknoten		171,00	171,80
Warschau 8 Tage		170,35	171,40
Pr. 4% Consols		106,90	107,00
Polnische Pfandbriefe 5%		52,50	52,70
do. Liquid. Pfandbriefe		47,00	47,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,70	98,90
Credit-Aktien per 100 Gulden		138,75	139,00
Oesterr. Banknoten		160,70	160,70
Diskonto-Comm.-Antheile		191,10	191,80
Weizen: gelb	April-Mai	162,00	162,50
	Juni-Juli	167,00	167,50
	Loco in New-York	90 c.	89½
Roggen:	loco	114,00	114,00
	April-Mai	119,00	120,00
	Mai-Juni	121,20	122,00
	Juni-Juli	123,20	124,20
Rüböl:	April-Mai	44,50	44,50
	September-Oktober	45,50	44,70
Spiritus:	loco versteuert	97,30	97,50
	do. mit 70 M. Steuer	29,90	30,10
	do. mit 50 M. do.	47,90	48,30
	April-Mai versteuert	98,20	fehlt

Wechsel-Diskont 3%; **Lombard-Zinsfuß** für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Niedriger.

Loco cont.	50er	47,00 Bf.,	46,50	Gd.	46,50	bez.
nicht conting.	70er	27,25 „	27,00	„	—,—	„
Februar		47,25 Bf.,	46,50	„	—,—	„
„		27,50 „	27,00	„	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. Februar.

Weizen. Inländischer bei mäßiger Frage unverändert. Transit wenig angeboten, gut behauptete Preise. Bezahlt inländischer hellbunt 130/1 Pfd. 154 Mk., weiß 130 Pfd. 156 Mk., hochbunt 133 Pfd. 156 Mk., 134 Pfd. 157 Mk., roth 130 Pfd. 152 Mk., Sommer 130 Pfd. 153 Mk., 131 Pfd. 154 Mk., polnischer Transtt bunt 126 Pfd. 121 Mk., hellbunt 128/9 Pfd. 126 Mk., hochbunt 129 Pfd. 128 Mk., 129 Pfd. und 130 Pfd. 129 Mk.

Roggen inländischer ohne Zufuhr, Transit fest. Bezahlt polnischer Transit 122 bis 125 Pfd. 75 Mk.

Gerste große 110/18 Pfd. 97—105 Mk., kleine 105/10 Pfd. 90—95 Mk., russische 102/17 Pfd. 75 bis 96 Mk., Futter 74—75 Mk.

Erbsen weiße Koch- 100 Mk., transit 92 Mk., weiße Mittel transit 88—90 Mk., Futter trans. 85 Mk.

Hafer inländ. 96—98 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. 2,87½—3,85 Mk.

Rohzucker geschäftslos unverändert.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 21. Februar 1888.

Wetter: Frost.

Weizen matt, kleines Angebot, 124/5 Pfd. bunt 144 Mk., 127 Pfd. bunt 146 Mk., 129/30 Pfd. hell 148 Mk.

Roggen flau, 119 Pfd. 96 Mk., 121 Pfd. 98 Mk.

Gerste Futterw. 80—86 Mk.

Erbsen feine Viktoria 120—125 Mk., Futterwaare 95—97 Mk.

Hafer 85—95 Mk.

Zentralviehmarkt.

Berlin, 20. Februar. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 4366 Rinder, 10,255 Schweine, 1674 Kälber und 11,455 Hammel. Rindermarkt trotz angemessenen Exports schleppender gedrückter Verlauf und wurde nicht geräumt. Ia. 47—51, IIa. 40—45, IIIa. 35—37, IVa. 30—33 Mk. für 100 Pfnnd Fleischgewicht. — Schweine bei langsamen Handel und mäßigem Export ca. 2 Mk. mehr als vorigen Montag, wurden ziemlich geräumt. Ia. 43, in einzelnen Fällen auch 44, IIa. 40—42, IIIa. 36 bis 39 Mk. für 100 Pfd. Ausländische Waare fehlte. — Kälberhandel schleppend. Ia. 40—50, IIa. 30—38 Pfg. für das Pfd. Fleischgewicht. — Hammelexport durch ungünstige Depeschen beeinflußt, Geschäft sehr gedrückt und schleppend, Preise wichen und blieb viel unverkauft. Ia. 39—43, beste Lämmer bis 46, IIa. 28 bis 38 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 20. Februar 1888.

Aufgetrieben waren 5 Schweine (fette Landschweine) die mit 27—30 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden. Nachfrage war groß.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
21.	2 hp.	757.3	— 3.4	E	4	10	
	9 hp.	757.7	— 7.7	E	4	10	
21.	7 ha.	757.1	— 7.2	E	4	10	

Wasserstand am 21. Februar, Nachm. 3 Uhr: 0,78 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

San Remo, 20. Februar, Nachts 12 Uhr. Der Kronprinz hatte einen sehr guten Tag, den besten seit der Operation, auch die Stimmung des Kronprinzen ist eine recht gute, derselbe beschäftigte sich während vieler Stunden des Tages mit Lesen. Husten-Auswurf geringer.

Nachstehende Bekanntmachung:

Gemäß § 3, 5 und 7 des Gesetzes, betreffend Aenderungen der Wehrpflicht, vom 11. Februar 1888, dauert die Verpflichtung zum Dienst in der Landwehr 2. Aufgebots bis zum 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem das 39. Lebensjahr vollendet wird. — Der Eintritt in die Landwehr 2. Aufgebots erfolgt:

a. nach abgeleisteter Dienstpflicht in der Landwehr 1. Aufgebots;
b. für Ersatz-Reservisten, welche geübt haben, nach abgeleisteter Ersatz-Reserve-Pflicht.

Die Versetzung aus der Landwehr 1. Aufgebots, beziehungsweise der Ersatz-Reserve in die Landwehr 2. Aufgebots, erfolgt im Frieden bei den nächsten auf Erfüllung der betreffenden Dienstzeit folgenden Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen.

Zur erstmaligen Aufstellung der Listen haben sich diejenigen im Jahre 1850 oder später gebornen Personen, welche nach abgeleisteter gesetzlicher Dienstpflicht im stehenden Heere und der Landwehr, beziehungsweise als geübte Ersatz-Reservisten nach Ablauf der Ersatzreservepflicht bereits zum Landsturm entlassen sind, innerhalb 4 Wochen nach Inkrafttreten dieses Gesetzes (bis zum 13. März d. J.) schriftlich oder mündlich unter Vorlage ihrer Militärpapiere, soweit diese noch vorhanden sind, im Stationsort der betreffenden Landwehr-Kompagnie zu melden.

Bei Unterlassung der Meldung kommen die Bestimmungen des § 67 des Reichs-Militärgesetzes in Anwendung.

Die vorstehend festgesetzte Meldefrist wird für die davon betroffenen Personen, welche sich außerhalb Deutschlands, beziehungsweise auf Seereisen befinden, bis zum 30. September 1888 beziehungsweise, wenn dieselben vor diesem Zeitpunkt nach Deutschland zurückkehren oder bei einem Seemannsamte des Inlandes abgemustert werden, bis 14 Tage nach erfolgter Rückkehr, beziehungsweise Abmusterung verlängert.

Die gemäß § 7 dieses Gesetzes zur Anwendung kommenden Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten, welche ohne ganz invalide zu sein, nach erfüllter Dienstpflicht verabschiedet, nunmehr aber zum Eintritt in die Landwehr, beziehungsweise Seewehr 2. Aufgebots verpflichtet sind, haben ihre Anmeldung innerhalb der angeführten Frist bei dem betreffenden Bezirks-Kommando zu bewirken.

Diejenigen zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes bereits dem Landsturm angehörigen Personen, welche nicht unter den § 7 des Gesetzes fallen, treten je nach ihrem Lebensalter zum Landsturm 1. beziehungsweise 2. Aufgebots über.

Angehörige der Ersatz-Reserve II. Klasse werden Angehörige des Landsturms I. Aufgebots.

Auf Landsturmpflichtige finden bereits im Frieden nachstehende Bestimmungen Anwendung:

a. Landsturmpflichtige, welche durch Konsulatsatteste nachweisen, daß sie in einem außeuropäischen Lande eine ihren Unterhalt sichernde Stellung als Kaufmann, Gewerbetreibender 2c. erworben haben, können für die Dauer ihres Aufenthalts außerhalb Europas von der Befolgung des Aufrufs entbunden werden.
Bezügliche Gesuche sind an den Civil-Vorsitzenden derjenigen Ersatz-Kommission zu richten, in deren Bezirk die Gesuchsteller nach abgeleisteter Dienstpflicht im Heere oder in der Flotte zum Landsturm entlassen beziehungsweise von vornherein (bisher der Ersatz-Reserve zweiter Klasse) dem Landsturm überwiesen sind.

b. Der Uebertritt aus dem Landsturm ersten Aufgebots in den des zweiten Aufgebots erfolgt mit dem 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem das 39. Lebensjahr vollendet wird. Die Landsturmpflicht im zweiten Aufgebot erlischt mit dem vollendeten 45. Lebensjahre, ohne daß es dazu einer besonderen Verfügung bedarf.

Angehörige der bisherigen Ersatz-Reserve I. Klasse sind nunmehr Angehörige der Ersatz-Reserve.

Diejenigen der gegenwärtigen Seewehr angehörigen Mannschaften, welche derselben von Hause aus durch die Ersatz-Behörden überwiesen sind, werden nunmehr Angehörige der Marine-Ersatz-Reserve. Die Mannschaften der Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve gehören zum Beurlaubtenstande und erhalten in Folge hiervon veränderte Militär-Papiere.

Die Mannschaften der bisherigen Ersatz-Reserve I. Klasse übungspflichtigen und nichtübungspflichten haben alljährlich einmal und zwar bei den Frühjahrs-Control-Versammlungen zu erscheinen.

Die Mannschaften der Marine-Ersatz-Reserve können alljährlich einmal und zwar entweder zu den im Frühjahr stattfindenden Control-Versammlungen, oder insoweit Schiffercontrol-Versammlungen stattfinden, zu diesen herangezogen werden.

Thorn, den 15. Februar 1888.

Königliches Bezirks-Kommando.

wird hierdurch zur Kenntniß gebracht.

Thorn, den 17. Februar 1888

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die für Fußgänger polizeilich abgesteckte Bahn über die Weichsel bei Thorn ist bei dem Aufgang durch das aus der Bache und den Kanälen zuströmende warme Wasser unsicher geworden und wird der Uebergang daher von übermorgen ab gesperrt werden.

Thorn, den 20. Februar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das rathhäusliche Gewölbe Nr. 4 soll nochmals auf die Zeit vom 1. April 1888 bis dahin 1891 zur Vermiethung ausgeboten werden.

Wir haben zu diesem Zwecke einen neuen Licitationstermin auf

Donnerstag, den 23. Februar cr., Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe hoch) anberaumt, zu welchem wir Miethsbewerber hierdurch einladen.

Die der Vermiethung zu Grunde liegenden Bedingungen können in dem genannten Bureau während der Dienststunden eingesehen werden.

Thorn, den 15. Februar 1888.

Der Magistrat.

Submission.

Zur Herstellung des neuen Schankhauses Nr. III an der Weichsel, unweit der Haltestelle, sollen die **Zimmerarbeiten** und die **Dachdecker- und Klempnerarbeiten** in 2 Loosen im Wege des Submissions-Verfahrens vergeben werden.

Wir haben hierzu Termin auf

Donnerstag, den 1. März d. Js.

und zwar

1. für die Zimmerarbeiten auf Vormittags 11 Uhr,
2. für die Dachdecker- und Klempnerarbeiten Vormittags $11^1/_2$ Uhr

in unserem Bureau I angesetzt, woselbst die Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschläge während der Dienststunden eingesehen werden können.

Unternehmer werden hiermit aufgefordert, zu obigem Termine ihre Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei uns einreichen zu wollen.

Thorn, den 18. Februar 1888.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Mocker** Band VII Blatt 62 B und Band XVI Blatt 427 auf den Namen der Gensdarm **Albert** und **Marie Barbara** geb. **Dondalska - Sechting**'schen Eheleute eingetragenen, zu Mocker Kreis Thorn belegenen Grundstücke

am 19. März 1888,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Von den Grundstücken ist Mocker Bl. 62 B mit 672 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, Mocker Bl. 427 mit 0,95 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,6049 Hektar zur Grundsteuer, mit 264 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung 5 eingesehen werden.

Thorn, den 15. Februar 1888.

Königliches Amtsgericht.

Flaschenbier-Verkauf.

32 Fl. Grubno'er Bier = 3 Mk.
20 Fl. Patzenhofer Bier = 3 Mk.
16 Fl. Nürnberger (J. G. Reif) = 3 Mk.
16 Fl. Spatenbräu (Sedlmayr) = 3 Mk.

J. Schlesinger.

---

3 Lagerräume zu vermiethen Baderstr. 59/60.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen 1. den Fleischermeister **Eduard Guiring** hier, 2. dessen Ehefrau **Alma Guiring** geborene **Kautz** von hier wegen Feilbietens bezw. Verkaufs verdorbenen Fleisches als Nahrungsmittel hat die Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Thorn am 20. Januar 1888 für Recht erkannt, daß die Angeklagten 1. Fleischermeister **Eduard Guiring** aus **Thorn**, geb. zu Klein-Morin am 13. Februar 1860, evangelisch, des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz nicht aus § 12, sondern aus § 14, 2. dessen Ehefrau **Alma** geborene **Kautz** aus **Thorn**, geboren zu Spital am 3. April 1862, evangelisch, des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz aus § 12 schuldig und deshalb der Ehemann **Guiring** mit 100 — einhundert — Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle mit 20 — zwanzig — Tagen Haft, die Ehefrau **Guiring** mit 2 — zwei — Wochen Gefängniß zu bestrafen, ihnen auch die Kosten des Verfahrens zur Last zu legen.

Gleichzeitig wird angeordnet, daß die Verurtheilung der Angeklagten auf deren Kosten in der „Thorner Presse", der „Thorner Zeitung" und der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" bekannt zu machen, und wird auf Einziehung des beschlagnahmten Fleisches erkannt.

Von Rechts Wegen.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns **Franz Janowski** zu **Thorn** wird nach vollzogener Schlußvertheilung aufgehoben.

Thorn, den 11. Februar 1888.

Königliches Amtsgericht.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns **B. Rogalinski** zu **Thorn** wird nach vollzogener Schlußvertheilung aufgehoben.

Thorn, den 16. Februar 1888.

Königliches Amtsgericht.

Die billigste Berliner politische Tageszeitung ist die

„Freisinnige Zeitung"

begründet von **Eugen Richter.**

Gediegene Leitartikel über Tagesfragen, die eigenartige übersichtliche Darstellung aller interessanten Vorgänge der inneren und äußeren Politik, besondere Abschnitte über Rechtspflege und Polizei, über Gemeinde-, Schul- und Kirchenwesen, über Wehr- und Kolonialfragen, über Arbeiter- und Handwerkerangelegenheiten und die durch ein eigenes parlamentarisches Bureau hergestellten ausführlichen Reichstags- und Landtagsberichte haben die „Freisinnige Zeitung" bei allen beliebt gemacht, welche sich für das öffentliche Leben interessiren.

Spannende Erzählungen und Feuilletons, der Berliner Plauderer, Theaternachrichten, Vermischtes, Mittheilungen über Kunst und Wissenschaft und bunte Kleinigkeiten sorgen für das Unterhaltungsbedürfniß der Familie.

Für den Geschäftsmann finden sich ein umfangreicher Kursbericht der Berliner Börse, tägliche Handelsnachrichten und Produktenberichte aus Berlin und anderen Plätzen, eine wöchentliche Handelsübersicht und Preisstatistik von Stapelartikeln, sowie Listen der preußischen Lotterie.

Die „Freisinnige Zeitung" erscheint täglich außer Montags und ist durch ihr **eigenes Postbureau** in den Stand gesetzt, schon mit den Abendzügen zu versenden und dadurch außerhalb Berlins anderen Berliner Blättern in den neuesten Nachrichten und dem Parlamentsbericht um gegen 12 Stunden vorauszueilen.

Abonnementspreis bei der Post pro März **1 Mark 20 Pfg.** (Postliste für 1888 Nr. 2112.)

Probenummern gratis und franko.

Die Expedition, Berlin SW., Zimmerstraße 8.

Probe-Abonnement — **34 Pfg.** — für Monat März.

„Berliner Abendpost"

erscheint **täglich** (wöchentlich 6 mal).

Abonnement — **1 Mark** — pro Quartal.

Die **„Berliner Abendpost"** ist ohne politischen Parteistandpunkt eine Zeitung der Thatsachen. — Rasche, sachliche Berichterstattung. — Tägliche Börsen- und Handelsberichte. — Im Feuilleton Romane von ersten Schriftstellern.

Die **„Berliner Abendpost"** enthält alle bis 7 Uhr Abends einlaufenden Telegramme, Nachrichten etc., und wird durch ein besonderes Versandt-Bureau noch mit den Abend-Zügen nach allen Richtungen versendet.

Abonnements bei jeder Postanstalt **für Monat März** } **34 Pfennige.**

Expedition: Berlin SW., Kochstr. 23.

Schiffbauergesellen

finden **dauernde Beschäftigung** bei

M. Nickel, Schiffbaumeister.

Breslau.

Reisekosten werden nach Uebereinkommen vergütet.

Die zur

A. Dobrzynski'schen

Concurs-Masse

gehörigen Lagerbestände, bestehend in

Wäsche, Leinen- u. Baumwollwaaren,

Tricotagen, Strümpfen, Shlipsen, Schirmen, Taschentüchern,

Glacé-Handschuhen

werden von

Donnerstag, den 23. Februar ab

werktäglich von 9—11 Uhr Vorm. u. von 3—5 Uhr Nachm.

gegen gleich baare Zahlung zu Taxpreisen ausverkauft.

Feste Preise! — **Noch nie dagewesen.** — **Baar-System!**

500 Stück Sport-Jaquets à $2^1/_2$, $3^1/_2$ u. $4^1/_2$ Mk.,

1000 Regen-Paletots à 3, 4, 5, 6 u. 7 Mk.

müssen bis zum 1. März geräumt werden.

Adolph Bluhm-Thorn.

Baar-System! — **Feste Preise!**

Kaufmännischer Verein

im Hotel „Schwarzer Adler"

Mittwoch: Herrenabend.

Fechtverein. Jeden Mittwoch gemüthl. Zusammensein in **Hempler's Hotel.**

Verein Harmonie.

Jeden Mittwoch **Vereinsabend.**

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Theater im Victoria-Saal.

Freitag, 24. Februar 1888:

Letztes

Gesammt-Gastspiel der

Liliputaner

(die berühmten 9 Zwerg-Schauspieler mit Gesellschaft, 40 Personen).

Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Die kleine Baronin.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Hans Groß, Musik von Max Mauthner.

In Berlin, Hamburg etc. über 500 Mal mit sensationellem Erfolge aufgeführt.

Decorationen, Costüme u. Requisiten genau wie bei der ersten Aufführung i. Berlin.

Abends $7^1/_2$ Uhr.

Mit vollständig neuer Ausstattung.

Alle Neune.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Hans Groß, Musik von Max Mauthner.

Mit bedeutenderen Erfolgen wie „Die kleine Baronin" auf allen Bühnen aufgeführt.

Zu der Abend-Vorstellung: Sperrsitz 1,75, Saal-Entree 1 M., Gallerie 50 Pf.; Sperrsitz an der Abendkasse 25 Pf. mehr. **Zur Nachmittags-Vorstellung:** Sperrsitz 1 M., Saal-Entree 60 Pf., Gallerie 30 Pf.

Der Vorverkauf der Billets befindet sich in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Unwiderruflich letzte Vorstellungen.

Esplanade.



Geöffnet täglich von früh 10 Uhr bis Abend 10 Uhr.

G. Bolz, vorm. **Meisel's,**

grosses Museum

für Anatomie, Kunst u. Wissenschaft.

Hunderte von Präparaten, 50 lebensgroße Figuren.

Neu! Geöffnete Kehlkopfkrankheiten.

Neu! Erste Hülfe bei plötzlichem Unglück. Neu!

Ungenirter und angenehmer Aufenthalt für Herren, Damen und Kinder.

Entree à Person 30 Pfg., Kinder 15 Pfg., Militär vom Feldwebel abwärts 15 Pfg.

Den hochgeehrten Damen von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hierorts ein

Atelier für feine

Damen-Schneiderei

errichtet habe. Langjährige Thätigkeit in diesem Fache setzt mich in den Stand, selbst den verwöhntesten Geschmack zu befriedigen. **Damen von außerhalb** können an dem Tage, an dem sie den Stoff bringen, **innerhalb 1—2 Stunden anproben.** Billige Preise werden zugesichert.

Hochachtungsvoll

Emma Zinck,

Große Gerberstraße 267 b,

vis-à-vis der neuen Töchterschule.

Glas-Jalousien,

praktische Ventilatoren für Krankenzimmer, Schlafstuben, Restaurants 2c. 2c.

sowie alle **Neuheiten** der **Glaserbranche** liefert

die Bau- und Kunst-Glaserei von

Victor Orth junior,

Mauerstr. Nr. 1.

Annahme von Strohhüten zur Wäsche nach **neuesten Façons.**

Geschw. Bayer.

Verloren

ein **Portemonnaie** mit ca. 120 Mark, Mont. Ab., Victoria-Garten od. Rückweg. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Garnisonpfarrer **Rühle.**

Die von mir gegen den Briefträger Herrn **Schittkowski** geäußerte Beleidigung nehme ich hiermit zurück **Kuss.**

In der Nacht von Sonntag zu Montag wurde ich auf Jakobsvorstadt neben dem jüdischen Kirchhof von 2 Strolchen überfallen, die mich körperlich verletzt und beraubt haben.

Albert Maczijewski, Schuhmachergeselle.

Kirchliche Nachrichten.

Neust. evangel. Kirche.

Mittwoch, den 22. d. M., Nachm. 5 Uhr: Erste Passionswochenandacht nach Ziegler's Passionsbüchlein. Herr Pfarrer Klebs.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.